

# Keine Angst vor der Zukunft

Lebenswerker-Projekt des Seniorenzentrums Bethel findet Abschluss mit Erika Schwarzbach

Bad Oeynhausen (WB). »Was bleibt von mir, wenn ich einmal nicht mehr bin?« Jeder Mensch stellt sich früher oder später diese Frage. Das Seniorenzentrum Bethel hat aussagekräftige Biografien von Bad Oeynhausenern gesammelt und die Ausstellung »Lebenswerker« entwickelt. So hat sie Geschäftsführer Joachim Knollmann getauft. Eröffnet wird sie am Samstag, 25. August, 10 Uhr, im Seniorenzentrum, Am Hambkebach 8.

Mit Erika Schwarzbach ist die erste Staffel des Projekts beendet. Die Ausstellung – siehe Infokasten unten links – soll der vorläufige Höhepunkt der Initiative werden. Hauptgeschäftsführer Joachim Knollmann sagte dem WESTFALEN-BLATT: »Die Auseinandersetzung mit der Lebensleistung des Alterns ist für Jung und Alt immer wieder interessant.«

»Die Auseinandersetzung mit der Lebensleistung des Alterns ist immer interessant.«

Joachim Knollmann

»Träume von der Vergangenheit, denke positiv in der Gegenwart, vergiss die Angst vor der Zukunft.« So heißt ein Leitsatz von Beschäftigungs-Therapeutin Erika Schwarzbach, die in ihrer Atelierwohnung mit strahlenden Augen auf ihr Lebenswerk schaut: »Willst Du glücklich sein, brauchst Du etwas, wofür Du dich begeistern kannst«, meint sie.

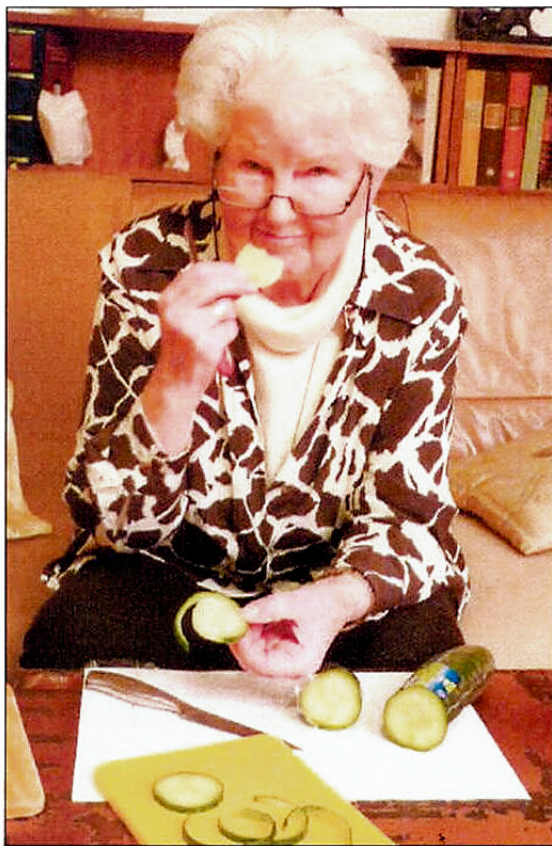
Mit 15 Jahren beginnt die gebürtige Lipperin aus Kalldorf 1942

eine Lehrerausbildung in Bad Driburg und Weiffenfels an der Saale. 1945 flieht sie vor der heranrückenden russischen Armee zurück nach Westfalen. Ein Platz als Lehrerin ist in dieser Zeit nicht zu bekommen, sie entdeckt ihr Talent für das künstlerische Gestalten. Nach der Kunstgewerbeschule in Bielefeld folgt 1949 schließlich die Gesellenprüfung als Modezeichnerin und Schneiderin, die Einserschülerin wird Lehrerin für textiles Gestalten an der Grundschule auf der Lohe. 1978 gehört sie an der Diabetesklinik im Stadtzentrum von Bad Oeynhausen zu den Mitbegründerinnen der Beschäftigungs-Therapie. Sie vermittelt Freude am Gestalten an die Patienten. Viele Kliniken folgen dem Beispiel, mit schöpferischen Handfertigkeiten Patienten zu mobilisieren und zu motivieren. Ob mit Malen, Töpfern, Speckstein schnitzen, Batiken oder Makrame – Erika Schwarzbach hat für alles ein geschicktes Händchen.

Bei der Beschäftigungstherapie werden handwerkliche und kreative Beschäftigungen gezielt eingesetzt, um verloren gegangene körperliche oder seelische Fähigkeiten wieder aufzubauen oder Ersatzfunktionen zu üben. Sie helfen Klinikpatienten und Behinderten bei der Vorbereitung auf das tägliche Leben und kommen

auch in der Altenpflege zur Geltung. 15 Jahre setzt sich Erika Schwarzbach dafür ein. Auch im verdienten Unruhestand gibt sie Kurse an der Volkshochschule und engagiert sich für den Kreativsommer in der Bildungsstätte Haus Reineberg.

Ein Malkursus am Möhnesee bei der bildenden Künstlerin und Diplom-Designerin Sigrid Wobst führt Erika Schwarzbach zu einem



Erika Schwarzbach ist vielfältig kreativ: Für das Stricheln (großes Foto) sind einfache Papierquadrate und Scheiben einer Salatgurke

kleinen Fotos zeigen ein Jugendportrait und die Lebenswerkerin bei einem ihrer Hobbys, dem Golfen. Im Alter von 68 Jahren hat sie damit begonnen.



neuen, kreativen Kapitel: dem Stricheln. Die Grundlagen dafür sind für jeden erschwinglich. Es sind einfache Papierquadrate aus einem Zettelkasten und die Scheiben einer Salatgurke. Vorsichtig werden die Gurkenschalen auf einem Frühstücksbretchen abgetrennt und ergeben Ringe, die sich in den phantastischsten Variationen legen und zeichnen lassen.

Genau 68 Stricheleien sind es in zwei Jahren geworden. Sie motivieren Geist und Körper zugleich und werden täglich mehr. Damit nicht genug: Nach 25 Jahren Tennis beginnt sie mit 68 Jahren das Gollen. Noch heute, mit 85 Jahren, freut sie sich über jedes Par, die Anzahl der Schläge vom Abschlag bis ins Loch.

»Bücher statt Blumensträuße« heißt am Ende die Gruß-Botschaft von Erika Schwarzbach. Natürlich

sind es ihre eigenen Bücher, selbst gezeichnet und geschrieben. Tagebuchblätter, Erinnerungen, die neuesten Stricheleien und nicht zuletzt der rote Kater, liebevoll aus

Ton gefertigt und in Linol geschnitten. Zum Abschied wird eine Gurkenscheibe geknabbert: »Schmeckt gut und ist soooo gesund!«, erklärt sie.

## Eröffnung der Ausstellung am 25. August

Die Ausstellung zum Projekt »Lebenswerker« wird an diesem Samstag, 25. August, im Beisein von Professorin Dr. Rita Süßmuth, neben einer Reihe weiterer Funktionen ehemalige Bundespräsidentin, im Seniorenzentrum Bethel, Am Hambkebach 8, eröffnet. Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr.

Groß und klein erwarten dabei Fotos und Döckes aus Privatleben. Dazu ist Einzigartiges zu

bestaunen, so zum Beispiel die Dürkopp Diana des Colon Sültemeyer (Reinhard Krüger), aber auch die Jukebox mit heißer Musik aus der Tanzschule Eric – wo Toni Fritz aus Eidinghausen, die erste ehrenamtliche Bürgermeisterin Westfalens, ihrem zukünftigen Ehemann das erste Mal begegnete.

Die Ausstellung im Seniorenzentrum Bethel ist bis Dienstag, 25. September, zu sehen.

## Alle bisherigen Beiträge auf einen Blick

In der Reihe »Lebenswerker« hat das WESTFALEN-BLATT folgende Beiträge veröffentlicht:

- Reinhard Krüger – 23. Juli 2010
- Dr. Tihomir Bunovic – 11. Dezember 2010
- Werner Meyer zu Selhausen – 22. April 2011
- Ruth-Margarete Horswoll – 25. Juni 2011
- Günther Zerbe

- 1. August 2011
- Rosemarie Constantin – 19. Oktober 2011
- Dr. Jürgen Köchling – 24. Dezember 2011
- Toni Fritz – 29. Februar 2012
- Werner Eickmeier – 18. April 2012
- Dieter Freudenberg – 10. Juli 2012
- Heinz Hitzemann – 2. August 2012